

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ein heilsamer Rath vor Zuhörer bey der Baare ihres Lehrers, wenn beyde dort mit Freuden zusammen kommen wollen

Thiem, Johann Gottfried

Jauer, 1769

VD18 13170651

Abhandlung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190157)



Wir wollen hören :

- I. Worin dieser heilsame Rath bestehe ?
- II. Was die Zuhörer zu treuer Wahrnehmung dieses heilsamen Rathes verpflichte ?

Seufzer.

Herr unser Gott, lehre uns deinen heiligen Rath und Wohlgefallen wissen ; aber auch darnach thun. Sey du unser Gott, und dein guter Geist führe uns auf ebner Bahn, bis du uns dort mit Freuden vor dein Angesicht stellen kannst, Amen.

Abhandlung.

Der heilsame Rath vor Zuhörer, bey der Baare ihres Lehrers, wenn beyde dort mit Freuden zusammen kommen wollen, wird euch heut im Nahmen des HErrn gegeben ; und weil sich die ganze Sache auf Gottes ernstern Willen und Befehl gründet : so kommt es also nicht auf eure Willkühr an, ob ihr dem Rathe Gottes folgen wollet, oder nicht : Sondern Gott befiehet es, und wer aus Gott ist der höret Gottes Wort. (Joh. 8, 47.)

Erster Theil.

Worinn bestehet denn aber der heilsame Rath vor Zuhörer bey der Baare ihres Lehrers ? Johannes spricht : Kindelein bleibet bey ihm ∞ in seiner Zukunft, damit ich euch allen, bey Erklärung dieser Worte sachlich werde,

am 179



werde, und nicht in den Hauffen unbestimmt hin
ein rathe, so wollen wir untersuchen :

1. Wen gebet dieser heilsame Rath an? Jo-
hannes hatte lauter wiedergebörne Seelen vor
sich, zu denen er sagen konnte: (Kap. 3, 2.) Mei-
ne Lieben, wir sind nun Gottes Kinder; und es
ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden.
Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß
wir ihm gleich seyn werden. Er redete sie daher
auch im Terte also an: Kindlein bleibet bey
ihm! Allein in unsern Zeiten siehet es ganz an-
ders in den christlichen Gemeinen aus. Da lie-
gen die meisten noch im Sünden-Schlaf sicher
und sorglos, und gehen ohne Jesu hin, da hat man
oft unter den Besten mehr Heuchler, als wahre
wiedergebörne Kindlein vor sich. Der Acker
Gottes trägt viel Unkraut, aber wenig Weizen.
Ich werde euch, lieben Zuhörer nicht zu nahe
treten, wenn ich alle hier Anwesende in zwey Hauf-
fen eintheile. In solche die noch nicht zu Jesu gekom-
men sind, und in solche die sich zum Hirten und
Bischoffe der Seelen rechtschaffen bekehret haben.
Zu jenen, welche den größten Hauffen ausmachen,
rechne ich nicht alle offenbare unbekehrte und irr-
dich gesinnte Herzen, sondern auch alle erbare,
die vor der Welt gute, liebe, fromme Christen
heißen, in der That aber nur Heuchler, die den
Schein haben eines gottseligen Lebens und seine
Kraft verleugnen, und das ungeänderte Herz noch
haben. Ich zehle dahin auch alle erweckte, die
wieder eingeschlaffen; oder wenigstens nicht auf-
gestan-

gestanden und aus ihrem Sodom ausgegangen sind.

Zu den andern, welche zu allen Zeiten eine sehr kleine Heerde gewesen, gehören Wiedergebörne, die durch den Glauben Macht bekommen haben Gottes Kinder zu heißen. Diese hat der Vater zum Sohne gezogen. Sie können von sich sagen: Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volcke, und zu Schaafen seiner Weide. (Psalm 100, 3.) Ein jedes Herz was Gott das zu gezelet hat, kan mit Wahrheit sagen: Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält, wo anders, als in Jesu Wunden! da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel unter geht. Wohl dem Volck, des der Herr sein Gott ist! Ps. 144, 15.)

2.) Was wird denn nun beyden igt nahme hast gemachten vor ein Rath gegeben? Wir wollen bey den grossen Hauffen anfangen und ihnen zuerst den Befehl und Rath Jesu anzeigen: Kommet her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickten. (Matth. 11, 28.) Die ihr noch ferne seyd kommet, kommet zu Jesu! Denn wer nicht zu ihm gekommen ist, kan ja nicht bey Ihm bleiben. Der Rath, der euch Unbekehrten gegeben wird bestehet darinn: daß ihr, weil niemand aus eigener Vernunft und Kraft an Jesum Christum glauben oder zu ihm kommen kan, auf der Stelle, wo ihr seyd, ohne länger zu warten zu Gott um dieses

ses



ses Kommen schreyen sollet und damit so lange
 fortfahren, biß ihr aus Erfahrung wisset, was
 das heiße zu Jesu Kommen. Es heist, seinen vor-
 rigen sündigen Zustand ganz verlassen, und in den
 Stand der Gnaden treten. Wie im natürlichen
 derjenige welcher wo anders hinkommen will, aus
 dem Orte aus und weg gehen muß, wo er sich
 befindet, und an einen andern sich hinbegeben:
 Wie ihr, da ihr woltet in dieses Bethel Kommen,
 aus euren Häusern und Wohnungen mustet aus-
 gehen, und sie so lange verlassen, als ihr woltet
 hieher Kommen. Es war nicht möglich daß ihr
 zugleich zu Hause konntet bleiben und auch in diese
 Versammlung Kommen: Eben so ist es auch un-
 möglich, daß ein Mensch kan in der Sünde blei-
 ben, in einigen Sünden beharren, und auch rechtz
 schaffen zum Heilande der Sünder sich bekehren.
 Was hat das Licht vor Gemeinschaft mit der
 Finsterniß! Wie stimmet Christus mit Bellial?
 Darum gehet aus von ihnen und sondert euch
 ab, spricht der Herr, und rühret kein unreines
 an: so will ich euch annehmen. (2 Cor. 6, 15. 17.)
 Wie ihr es nun alle wisset daß ihr in die Kirche
 gekommen seyd, und nicht mehr zu Hause sitzet:
 Eben so weiß auch eine Seele, die zu Jesu kom-
 men ist, daß sie entflohen dem Unflath der Welt.
 Und wie ists, lieben Freunde, wisset ihr denn das
 gewiß, daß ihr nicht mehr entfremdet seyd, von
 dem Leben das aus Gott ist? Vielleicht sagt ist
 manchem sein Gewissen, du solst auch noch zu Je-
 su Kommen. Gott hat dich oft umsonst geladen
 und



und geruffen. O daß es euch zu Spiessen und Nägeln würde, und die ganze Sünden-Ruhe stöhrete! Ist jemand, der bisher auf dem Wege gewesen, der komme doch völlig bis zu Jesu. Die guten Vorsätze und die paar Schritte zur Buße sind sonst vergebens. Eilet, und errettet eure Seelen, und sehet nicht hinter euch. (1 Mos. 19, 17.) Kommt zu Jesu, die ihr einen Kummer um eure Seele habt; Er wird euch erquickten. Ich weiß, er wird auch jetzt an manches noch verschlossene Herz anknöpfen. Ist denn niemand der Ihm sein Herz aufthun und seinem Heilande ist das Ja-Wort geben will?

Nun wende ich mich zu euch die ihr bekehret seyd zu dem Hirten und Bischöffe der Seelen. Höret den heilsamen Rath Johannis: Kindlein bleibet bey ihm! Kindlein, will er gleichsam sagen, das Kommen hilft euch sonst nichts, wenn ihr nicht auch bey Ihm beharret bis ans Ende. Demas kam eine Zeitlang. Viele gehen noch zur Zeit der Anfechtung hinter sich. O bleibet bey Ihm! Dieser heilsame Rath gehet allein die an, welche durch den Glauben in die Gemeinschaft Jesu gekommen sind. Wer noch nicht zu Ihm gekommen, der kan ja auch nicht bey Ihm bleiben. Es ist thöricht, wenn manche abtrünnige und offenbar sündige Christen in ihrer Heuchelei sagen: Bey meinem Jesu will ich bleiben: bey Ihm will ich leben und sterben. Armer Mensch, wenn bist du denn zu Ihm gekommen? Komm noch, es ist alles bereit! (Luc. 14, 17.) Damit uns nun die-
fer



ser heilsame Rath deutlicher werde, so wollen wir fragen: Bey wem sollen gläubige Zuhörer bleiben, und was heißt denn bey Ihm bleiben? Lernet den kennen, bey welchem gläubige Seelen bleiben sollen. Johannes nennet Ihn weder hier noch in einigen vorhergehenden Versen mit Nahmen. Er spricht nur: **Er**, Ihm, wenn er von seinem lieben Herrn redete Ein klarer Beweis daß Johannes sonst nichts im Herzen und Gedächtniß hatte, als **Jesus** allein; Und daß auch die damaligen Gläubigen niemanden anders verstanden haben, als den gecreuzigten Heiland. Eine Hausfrau, die von ihrem Manne oft redet, und denen im Hause seinen Willen entdeckt, nennt denselben selten mit Nahmen, sie spricht bloß: **Er** hats gesagt; **Er** will es so haben; und alle Hausgenossen verstehen gar wohl von wem die Rede ist. So einen merckwürdigen Anfang macht die Braut im Hohenliede: **Er** spricht sie, ohne ihn vorher zu nennen, **Er** küsse mich mit dem Kusse seines Mundes. (Kap. 1, 2.) Wer **Jesus** unter euch lieb hat, dem darf man ihn nicht immer nennen. Sein Herz wird bald gegen ihn entzündet, wenn von ihm die Rede ist. Ja das Wort: **bleibet bey Ihm** ist solchen Seelen ein Magnet; der sie an das Liebes-Herze **Jesus** starck hinziehet und mit Ihm inniger verbindet. **Jesus** ist es also bey dem wir beharren müssen bis ans Ende. Er ist der Weg, und die Wahrheit, und das Leben: Niemand kommt zum Vater denn durch Ihn. (Joh. 14, 6.) Er ist die ei-
 nige

nige Zuflucht und Freystatt aller armen und gebeugten Sünder, die nirgends Ruh und Rettung finden. Es ist sein ausdrücklicher Wille, den er uns kurz vor seinem Hingange zum Vater kund gethan: bleibet in mir und ich *•••* der bringet viel Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie ein Rebe, und verdorret: und man samlet sie, und wirft sie ins Feuer, und muß brennen. (Joh. 15, 4-6.)

Wohin gehet denn aber dieser Liebes-Wille Jesu? Was heißet bey ihm bleiben? Diese Geheimnißvolle Sache wird einen erst recht klar und deutlich, wenn man sie durch den Glauben empfinden, aus ihren seligen Früchten schmecken und genießen kan; denn die Gnade ist gar unbeschreiblich, wers nicht erfahren, dem ist's ungläublich. Bey Jesu bleiben, heißet nicht dann und wann einmahl zu ihm kommen, wenn man etwan seine Andacht hält, zu seinem Tische sich nahet, oder ihn sonst mit den Lippen ehret; das läffet sich der natürliche Mensch träumen, der ausser seinem Morgen- und Abend-Gebet, weiter mit keinen Gedanken an Gott dencket; sondern lauter eitle Dinge, lauter sündliche Anschläge im Herzen heget. Gläubige Seelen sind in Jesu und bleiben in ihm nicht allein wenn sie beten, am Tische des Herrn seines Todes gedencken, oder sonst sein süßes Evangelium hören; sondern unter allen Berufs-Arbeiten bleiben sie immer vor ihm; gehen ihm nimmer aus den Augen: Wie die Cherubim über



der Bundes-Lade ihr Antlitz unaufhörlich auf ihn im Vorbilde gerichtet hielten; so bleibt der Freund der weis und roth, der auserköhren unter Tausenden, ihnen beständig ins Herz gepräget. Ihre Seele hanget an Ihm. Es ist ihnen gleich wehe und bange, so oft sie seine Gnaden-Gegenwart nicht spüren. Unter allen Zerstreungen sammeln sie sich wieder sorgfältig zu Ihm, mit dem Geständniß: Sey mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, JESU, der du selbst gebüßet, das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl wenn ich knien und liegen soll an dem Creuze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest. Assaph mußte diß Bleiben bey Ihm, aus der Erfahrung recht kennen, da er in die Worte ausbrach: Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele ver-schmacht: so bist du doch, GOtt, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. (Ps. 73, 25. 26.) David hatte fast in allen Psalmen etwas davon gedacht oder wenigsten wieder die Ab-trünnigen und seinem GOtt und HERRN feindseligen Herzen geeifert. Am deutlichsten kan man die Seligkeiten des Bleibens in JESU aus dem Hohenliede Salomons kennen lernen. Seliger Zustand, wenn man mit Wahrheit sagen kan: Mein Freund ist mein und ich bin sein. Seine Lincke lieget unter meinem Haupt, und seine Rechte herzet mich. (Hohel. 6, 2. 8, 3.) Dieses Bleiben bey Ihm geschicht, durch den Glauben:
Der



Der ist das Band, welches den Neben mit den Weinstock verknüpffet; der ist die Sehne, welcher Haupt und Glieder zusammen in gesegneten Wachsthum erhält. Daher beschreibet es uns Paulus mit den merckwürdigen Worten (Gal. 2, 20.) Was ich ist lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohns Gottes: der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

Wo nun dieses Bleiben bey Jesu aussen bleibt, so hilft uns alles äußerliche nichts. Die Gnaden Mittel werden ein Geruch des Todes zum Tode. Wir sind zu allem Guten untüchtig, und werden weggeworffen, wie ein Knebe, der verdorret ist. O darum Kindlein, bleibt bey Ihm!

3.) Ist es denn aber auch möglich daß ein Zuhörer diesem Rathe folgen kan? Es giebt leider Leute unter den Christen genung, die Gott beschuldigen daß er von ihnen unmögliche Dinge fordere. Sie geben die Nothwendigkeit zu, und gestehen es sollte wohl seyn; aber wer kan denn? Das ist der Zusatz, wodurch sie ihr unbekehrtes Leben und oft die größten Sünden entschuldigen. Habt Ihr denn in der Welt einen treuen Vater gesehen, der von seinen Kindern unmögliche Dinge fordert? Sie mit den schwersten Lasten belegt und darunter ersticken läffet? Trägt er nicht lieber das Schwere und läst die Kinder unbeschwert gehen? Und ihr beschuldigt den Vater im Himmel, daß er mit seinen Kindern unbarmherzig und allzu harte verfare? Wo denckt ihr denn hin? laßt uns daher die Ueberschrift die der Unglaube über



die enge Pforte gefest hat? Je wer kan denn selig werden? laßt sie uns mit den Worten Jesu auslöschten: Bey den Menschen ist's unmöglich, aber bey Gott sind alle Dinge möglich. (Matth. 19, 25. 26.) Wer die alles vermögende Kraft an seinem Herzen frey würcken läset, der wird es erfahren: Getren ist er, der euch ruffet, welcher wirds auch thun. (1 Thess. 5, 24) Der Gott aller Gnaden, der uns beruffen hat, zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leider, voll bereiten, stärcken, kräftigen, gründen. (1 Pet. 5, 10.) Wenn das Bleiben bey Ihm von uns gefordert würde; so könten wir uns zwar entschuldigen und sagen: Wer ist dazu tüchtig? (2 Cor. 2, 16.) Allein da Gott selbst dabey alles in allem würcken will, und das gute Werck nicht nur anzufangen, sondern auch vollführen; so liegt es bloß am Nichtwollen des wiederstrebenden Sünders. Das sagte der Mund des Herrn dort zu Jerusalem: (Matth. 23, 37.) Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel: Und Ihr habt nicht gewolt. Trift diese bewegliche Klage nicht auch manchen hier gegenwärtigen Zuhörer? Du hast nicht gewolt. Jesus will ja noch arme Seele! Ihm ist auch nichts unmöglich der Sinder sey so groß, so alt und hart, als er wolle; die Hindernungen mögen so zahlreich und die Feinde so mächtig, so schlaue seyn, als sie nur können; Er, dein Jesus kan überschwenglich thun über alles, was

was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket. (Eph. 3, 20.) Damit euch aber, lieben Seelen, dieser Rath noch wichtiger werden möge; so wollen wir nun auch die dringenden Bewegungs-Gründe zu treuer Befolgung desselben betrachten.

Zwenter Theil.

Was verpflichtet denn Zuhörer zu treuer Wahrnehmung dieses Rathes? Der Apostel des Herrn hat alles Kührende zusammen genommen um die Herzen durch das Gegenwärtige und Zukünftige, durch Segen und Fluch zu bewegen. Auf daß wenn er offenbaret *o o o* in seiner Zukunft. Nach diesen Worten soll uns bewegen: Die immer mehr zu Ende gehende Gnadenzeit; die künftige Rechenschaft; jene unaussprechliche Freude, oder die sonst zu erwartende Verdammniß. Was vor wichtige Bewegungs-Gründe sind das nicht? lasset euch zur Wahrnehmung dieses Rathes dringen:

1. Die immer mehr und mehr zu Ende gehende Gnadenzeit; Darauf verweisen uns die Anfangs-Worte des Textes. Und nun, Kindlein. Das Wort nun, soll der Unbuffertigkeit Grenzen setzen. Es soll uns zurück in unser voriges Leben weisen, wie viel Zeit, die uns Gott zur Vorbereitung auf die Ewigkeit gegeben hat, schon mag verflossen seyn? Nun lieben Zuhörer, da bey vielen die Gnadenzeit fast verschwunden; Nun, da ihr so lange in der Sünde gelebt habt; so viel Hun-



dert Predigten umsonst gehört, nun, ist es einmal
 Zeit den HErrn zu suchen, weil er zu finden ist, und
 ihn anzurufen, weil er nahe ist. (Jer. 55, 6.) Nun,
 ihr Greiße, wenn wolt ihr zu Jesu kommen?
 Wie viel Lehrer sollen noch sterben, ehe ihr an eine
 ernstliche Buße dencken wolt? Ihr seyd es gar
 besonders die dem hier schlaffenden Lehrer an sei-
 nem Installations-Tage empfohlen wurden, daß,
 weil Er euch nicht mehr lange zur Buße ruffen
 würde: so solle er sich eurer Seelen die kurze Zeit
 vorzüglich annehmen, die ihr noch zu leben hättet.
 Und ihr andern alle, dencket nur zurück, wie oft
 hat es nicht auch an diesem eurem Orte geheissen:
 Ist ist die angenehme Zeit, ist ist der Tag des
 Heils! (2 Cor. 6, 2.) Was rief euch euer erster
 Lehrer, der voriges Jahr seine francke Hütte ab-
 geleget, in dem letztern schweren Kriege oft zu?
 Befre dich, liebe Gemeinde zu Charlottenbrunn,
 befre dich, ehe sich das Herze GOrtes von dir
 wendet, und er dich zum wüsten Orte mache.
 (Jer. 6, 8) Was predigte er euch, da er mit euch
 den Frieden wieder erlebte! hieß es da nicht: Nun,
 sehet zu, thut rechtschffne Früchte der Buße.
 (Matth. 3, 8.) Da euer zweyter Lehrer auftrat,
 so verdoppelte er das Ruffen und bezeugte euch:
 aut nunc aut nunquam, das ist nach dem be-
 kannten Sprüchlein: Ist ist die Gnaden-Zeit, ist
 steht der Himmel offen u. s. w. Was wollet ihr lie-
 ben Zuhörer nun thun da auch dieser freymüthige
 Bote Jesu den Mund geschlossen? Wie wollet ihr
 dort wieder mit ihm zusammen kommen? Soll er
 wie



wieder euch zeigen oder sich mit euch über eurer Errettung erfreuen? O kommet doch zu Jesu und bleibet bey ihm, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Es muß uns zur Wahrnehmung dieses heilsamen Rathes bewegen:

2. Die künfftige genaue Rechenschaft. Johannes wies die Gläubigen darauf mit den Worten: Auf daß, wenn er offenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben. Wozu wird er denn aber offenbahret werden? Gott hat ihn verordnet zum Richter der Lebendigen und der Todten. Wenn nun die Zeit dieses letzten Gerichts erscheinen wird, so werden wir Ihn kommen sehen, in des Himmels Wolcken mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Da wird er sich der ganzen Welt majestätisch offenbaren; Und von unsern Händen das anvertraute Pfund fordern. Alsdenn treten Lehrer und Zuhörer mit einander vor das Gerichte, und hören ihr Verhalten. Da wird es offenbar werden, wie wir die Gelegenheit und Zeit zum Guten ausgekauft? Wie wir die Gnaden-Mittel die uns Gott zum Seligwerden geschencket hat, nemlich sein Wort, seine Taufe, sein Nachtmahl gebraucht haben? Gott hat euch, meine geliebtesten Freunde, die Kirche so nahe gebracht; Er hat euch so viel Bussstimmen und Predigten darinn hören lassen; welche hat euch denn was geholffen? durch welche seyd ihr zu Jesu gezogen? durch welche in Ihm befestigt und genau vereinigt worden? dort wirds offenbar werden, wie ihr zur Beichte gekommen seyd und ob das wahr gewesen, was ihr da



gesagt habt? dort werdet ihr es sehen, wer sich schuldig gemacht hat, an dem Leib und Blute des HErrn; oder wer am Tische Jesu als ein mühselig und beladener Sünder ist erqvickt worden? Dencket zurücke an die so beweglichen Einladungen; an das Nöthigen herein zu kommen! Wolt ihr denn noch nicht dem heilsamen Rathe Gottes folgen? Der treue und wahrhaftige Zeuge Jesus selbst giebt euch dabey den Rath: Thue Buße und thue die ersten Wercke; wo aber nicht, so werde ich dir kommen balde; und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stäte, wo du nicht Buße thust. (Offenb. 2, 5.) Es muß uns auch

3. Die unaussprechliche Freude jenes ewigen Lebens zur Wahrnehmung des heilsamen Rathes reizen. Wenn alles wird zittern und bebén vor der Zukunft des Richters, alsdenn wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit wieder die, so ihn geängstigt haben, und so seine Arbeit verworffen haben. (Weish. 5, 1.) Wenn ihr alle, die ihr hier nicht mit Buße und Glauben habt zu Jesu kommen wollen, werdet bey seiner Zukunft zu den Bergen ruffen, fallet über uns und zu den Hügeln bedeckt uns, (Luc. 23, 30.) Da werden seine Freunde jauchzen und ihr Hosianna dem Sohne Davids entgegen ruffen. Diese Freudigkeit der Kinder Gottes am Tage des Gerichts, wird dadurch unaussprechlich vermehret werden wenn sie so viel von Morgen und von Abend werden kommen sehen die mit Abraham Isaac und Jacob im Himmelreich zu Tische sitzen werden: Ja wenn sie

sie



sie die ganze Schaar der vollendeten Gerechten in ihren weißen Kleidern erblicken, wenn ihr die selig verstorbenen aus Charlottenbrunn und Thambausen werdet dort euch entgegen kommen sehen, wird das nicht Freude seyn! Wenn ihr eure Kinder, diese seligen Lämmer, die euch vorangegangen sind, dort erblicken werdet in ihren Kronen um den Stuhl des Lammes. Ach wollet ihr denn nicht alle an jenem Tage diese Freudigkeit der Gerechten genießen. Wo ihr eure Seele nur ein wenig lieb habt; so nehmet doch den Rath, der euch zu eurem ewigen Besten gegeben wird, heute noch an. Ist denn niemand hier der sich diese Freudigkeit wünschet? Der fange an mit Thränen zu säen, so wird er mit Freuden erndten können. (Ps. 126, 5.) Endlich solte uns auch bewegen den Rath anzunehmen.

4. Die ewige Verdammniß, da der von Gott stets entfernt gebliebene Sünder zu schanden werden wird bey seiner Zukunft, Schmach und Schande sind schon in der Welt für manche ganz unerträgliche Leiden; Aber was ist das gegen jene ewige Schande, die alle von Jesu entfernt gebliebene Verächter der Gnade Gottes treffen muß. Sie hätten nicht dürffen verlohren gehen und haben sich lieber die Hölle vor den Himmel erwehlet. Dort werden sie es hören, daß sie die Freude die Fülle und das liebliche Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich genießen sollen und sie haben alles Auerbieten ausgeschlagen und nach dem Pfuße gerungen der mit Feuer und Schwefel